



Liebe Mitglieder der DFG-VK Baden-Württemberg, das Jahr neigt sich dem Ende. Zeit zur Bilanz, Einkehr und Besinnung. Was haben wir in diesem Jahr gemeinsam erreicht? Was ist mir persönlich gelungen? Was ging schief?

In den kalten Novembertagen, in denen ich diese Zeilen schreibe, ist das Engagement ungebrochen. Mit großer Dankbarkeit erlebe ich, wie unser Mitglied Hermann Theisen mit seinen Aufrufen zum Whistleblowing wiederholt die Gerichte beschäftigt und damit weite Kreise in den Medien zieht. Wenige Tage zuvor gab es ausgehend von insgesamt vier Impulsreferaten der Bundessprecher Thomas Schwoerer und Thorge Ott sowie Stephan Bruees und mir eine sehr engagiert geführte Diskussion bei unserer Landesmitgliederversammlung. Im Mittelpunkt standen unsere Strategien, um den heutigen politischen Herausforderungen zu begegnen. Wie schaffen wir es mittel- und langfristig Frieden ohne Rüstung und Militär zu erreichen? Die Studie „Sicherheit neu denken“ der badischen Landeskirche bietet dazu eine sehr gute Grundlage. Und mit Moritz Scheffbuch haben wir jetzt ein neues junges Mitglied genauso im Landesvorstand wie mit Susanne Boedecker eine zusätzliche Frau als neue Kassiererin.

Ich persönlich merke, wie gut es mir tut, in den Weihnachtsferien wieder etwas länger zur Ruhe zu kommen. Wir haben mit unserem Engagement dieses Jahr so vielen Menschen erreicht – auf den verschiedensten Wegen und mit sehr unterschiedlichen Themen. Ein kleine Aufzählung lässt das ahnen: Ausweitung der Vernetzung für ein Atomwaffenverbot, Staffellauf gegen Rüstungsexporte „Frieden geht“, Pacemakers, Treffen mit dem Landeselternbeirat wegen Schulfrei für die Bundeswehr, Auftritte in Schulen und Kirche. Widerspruch gegen die zunehmend stärkere Werbung der Bundeswehr im öffentlichen Raum und Aufbau der Kampagne „unter18nie“ gegen die Rekrutierung Minderjähriger. Und vieles vieles mehr. Unser Engagement für Frieden und Abrüstung zieht Kreise und Menschen an. Seit meinem Start als Landesgeschäftsführer 2002 (!) sind noch nie so viele Mitglieder in unseren Landesverband eingetreten und dabei viele junge Menschen!

Ich freue mich, viele von euch am 19. Januar bei unserem Neujahrstreffen mit einer spannenden Matinee in Stuttgart wiederzusehen. Und am 6. April steht mit unserer Tagung zur Friedensbildung in Karlsruhe schon der nächste Höhepunkt ins Haus. Wünsche allen eine gute Weihnachtszeit und viel Kraft und Gesundheit für 2019! Herzlichst Euer

Roland Blach

DFG-VK Landesverband

Neujahrs- und Planungstreffen

Sa., 19. Januar 2019, 10-17 Uhr,

Jugendherberge Stuttgart, Haußmannstr.27

Alle Mitglieder und Interessierten sind herzlich eingeladen.

10 Uhr: Begrüßung, Ablauf vorstellen, Organisatorisches

10 Uhr 15: Matinee „Abrüsten statt aufrüsten“

Mit dem 2 % Ziel der NATO wird eine umfangreiche Aufrüstung beschworen, die eine nachhaltige Entwicklung für Frieden, Gerechtigkeit und Bildung massiv beeinträchtigt. Wie gehen wir als Teil der Zivilgesellschaft damit um? Welche alternativen Lösungen und Schwerpunkte sollten verfolgt werden?

Mit Stefan Maass (Arbeitsstelle Frieden der ev. Landeskirche Baden), Marlis Tepe (GEW Bundesvorsitzende, angefragt), Philipp Vollrath (DGB Stuttgart)

Anschließend Aussprache

12 Uhr 15: Rückblick auf ein bewegtes Jahr 2018

Mit Videos und Fotos wollen wir unser Engage-

ment im Ländle und darüber hinaus Revue passieren lassen. Welche Rolle spielte dabei das Engagement unseres Nachwuchses?

Mit Roland Blach und Moritz Scheffbuch

12 Uhr 45: Mittagspause

13 Uhr 45: Projekte und Kampagnen der DFG-VK 2019, u.a.

Vorstellung und Bildung von Arbeitsgruppen. Weitere Themen sind willkommen.

- „Abrüsten statt aufrüsten“
- „Büchel ist überall - atomwaffenfrei.jetzt“
- Minderjährige/Tag der Bundeswehr
- Rüstungsexporte/Frieden geht

15 Uhr 30: Kaffeepause

16 Uhr: Jahresplanung

Wir bitten um frühzeitige Anmeldung per Mail an blach@dfg-vk.de oder telefonisch 0711-51885601.

Roland Blach



Langjährige Mitglieder im DFG-VK-Landesverband

Wir beglückwünschen folgende Mitglieder, die dem Verband so lange die Treue gehalten haben (September/Oktober):

45 Jahre: Peter Linzer
40 Jahre: Ursel Bercher, Roland Hamm, Gerhard Siefert
35 Jahre: Thomas Gnann, Willi Schmidt
30 Jahre: Reiner Klass
25 Jahre: Albert Märkle

Termine

Sonntag, 20. Januar, Friedrichshafen: Jahresmitgliederversammlung „Keine Waffen vom Bodensee 2019, Gemeindeaal Erlöserkirche, Lilienstr. 15/2, www.waffenvombodensee.com

Samstag, 16. Februar, Aalen: Mahnwache „Keine Bundeswehr-Werbung auf dem Pausenhof!“ zum Besuch des Bundeswehr Werbe-Trucks bei der Ausbildungs- und Studienmesse im Gewerblichen Schulzentrum Aalen, Steinbeisstr. 2, 10-12 Uhr, VA: Aalener Friedensbündnis, www.aalenerfriedensbuenndnis.wordpress.com

Samstag, 6. April, Karlsruhe: Ulli-Thiel-Tagung „Wenn du den Frieden willst, bereite den Frieden vor. Friedenspädagogik heute und morgen.“, 11-16 Uhr 30. Bonhoeffer-Haus, Gartenstr. 29

Donnerstag, 23. Mai – Sonntag, 26. Mai, Karlsruhe – Kehl – Straßburg – Bitche – Saarbrücken – Metz – Verdun – Luxemburg – Trier – Büchel – Bacharach – Mainz – Lorsch – Schwetzingen – Karlsruhe: Pacemakers Nuclearban Tour über 832 km: www.pace-makers.de

Die **SÜDWEST-KONTAKTE** sind die Informationsbeilage zur „ZivilCourage“ für alle Mitglieder des DFG-VK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Sie erscheinen mit jeder Ausgabe der „ZivilCourage“, in der Regel fünf- bis sechsmal jährlich. Herausgegeben werden die **SÜDWEST-KONTAKTE** vom Landesvorstand des DFG-VK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Werastraße 10, 70182 Stuttgart, Telefon 0711/51 88 56 01, eMail ba-wue@dfg-vk.de, Internet www.dfg-vk.de/lv-bawue
Redaktion: Roland Blach
Gestaltung: SPS-Graphics

Waffenhandel und Rüstungsexporte stoppen

IG Metall-Jugend informiert sich über Rüstungsexporte Eindrucksvoller Vortrag von Rüstungsgegner Jürgen Grässlin in Mannheim

Auf Anregung von DFG-VK und Friedensplenum Mannheim hat die IG Metall Mannheim Jürgen Grässlin zu einem Vortrag nach Mannheim eingeladen. Am 10. Oktober 2018 war es dann endlich so weit, dass „Deutschlands bekanntester Rüstungskritiker“ bei der Sitzung des Ortsjugendausschusses seinen mitreisenden Vortrag halten konnte.

Verdi- und GEW-Mitglied und Personalrat Grässlin äußerte am Anfang die Hoffnung, dass nach seinem Vortrag jede und jeder wisse, wo sein Platz sei und was er und sie für das Rüstungsexportverbot tun könne. Der faktenreiche und engagierte Vortrag von Jürgen Grässlin hinterließ bei den mehr als 30 jungen Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern deutliche Wirkung. IG Metall-Sekretär Simon Goldenstein drückte es so aus: „Das hat gesessen.“ Der seit Jahrzehnten mutig gegen Rüstungsfirmen und für das Rüstungsexportverbot streitende Freiburger Lehrer verdeutlichte dass die deutschen Rüstungsexporte weiterhin auf einem Rekordhoch sind und die Bundesregierung durch ihre Bewilligungspraxis im Bundessicherheitsrat dafür verantwortlich ist. Sie sorgt dafür, dass Firmen wie unter anderem Rheinmetall, Airbus, ThyssenKrupp, Krauss-Maffei-Wegmann, Diehl und Heckler & Koch U-Boote, Panzer, Lenk raketen, Kampfflugzeuge und Maschinengewehre an Länder wie Saudi-Arabien, Algerien, Ägypten und die Türkei liefern. Mehr als die Hälfte der Tötungsgeräte wird verbotenerweise an Länder verkauft, in denen schwerste Menschenrechtsverletzungen begangen werden wie in Saudi-Arabien und einen blutigen Krieg gegen den Jemen führt. Der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Pazifist rückte mit Fotos in den Blick, wie mit deutschen Waffen ausgerüstete Soldaten Menschen töten und verstümmeln und sie zur Flucht zwingen.

Oft sind bei Kriegen beide Konfliktparteien mit Waffen aus Deutschland ausgerüstet, wie der DFG-VK-Bundessprecher Grässlin am Beispiel von Libyen belegte. Autokrat Gaddafi und seine Soldaten schossen mit H&K-Gewehren made in Germany bis er schließlich von Soldaten der Nato-Staaten aus dem Amt gebombt wurde. Die von ihnen eingesetzten Flugzeuge und Bomben stammen auch aus der Produktion von deutschen Firmen. Auch Daimler verdient mit seinen Mercedes Military Vehicles an Aufrüstung und Krieg, indem der Mercedes-Schwerlastwagen so ausgerüstet wird, dass er beispielsweise den Leopard-Panzer schneller ins Kampfgebiet bringen kann.

Die Kampagne Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel! mit ihren mehr als Einhundert Mitgliedsorganisationen macht mit beharrlichen Aktivitäten seit 2011 Druck auf die Politik, wie der Vorsitzende der „Kritischen Aktionäre“ Grässlin hervorhob. Durch den Kauf einer Aktie hat ein

kritischer Aktionär das Rederecht auf der Hauptversammlung und kann Fragen stellen. Genau das machen die kritischen Aktionäre bei Daimler seit Jahren und neuerdings auch bei Heckler & Koch und fordern die Manager zur Rüstungskonversion auf, das heißt, die Umstellung auf die Herstellung ziviler, gesellschaftlich nützlicher Produkte.

SC Freiburg-Fußballfan Grässlin hat das Rüstungsinformationsbüro aufgebaut, das systematisch Daten über Rüstungsproduktion und -exporte sammelt und zur Verfügung stellt. Mit dem „Global Net – Stop the Arms Trade“ verfolgen Grässlin und UnterstützerInnen wie etwa JournalistInnen das Engagement für Rüstungsexportverbote stärker international auszurichten. GN-STAT veröffentlicht gründlich recherchierte Fälle von besonders schlimme Rüstungsexporte auf seinem Internetportal in mehreren Sprachen wie etwa die illegalen Gewehrlieferungen von H&K in verbotene mexikanische Bundesstaaten.

DFG-VK-Bundessprecher Grässlin bat die aufmerksam Zuhörenden Rüstungsexporte in ihrem persönlichen Umfeld immer wieder anzusprechen und aufzuklären und dafür die Informationsangebote der genannten Kampagnen und Organisationen zu nutzen. Diese durch Spenden und (aktive) Mitgliedschaft zu stärken, sind weitere Möglichkeiten.

Die jungen IG-MetallerInnen berichteten, wie sie sich als Mitglieder der Jugend- und Auszubildendenvertretung für die Belange ihrer Kolleginnen und Kollegen einsetzen. Erfreulicherweise gewinnen sie auch viele Mitglieder für die Gewerkschaft. Bei derart engagierten und Verantwortung übernehmenden Menschen ist Grässlins Vortrag und seine Vorschläge zweifellos auf fruchtbaren Boden gefallen und hat die Lust gesteigert, sich auch bei diesem Thema einzubringen.

Otto Reger von der DFG-VK-Gruppe MA-LU wies abschließend darauf hin, den CDU-Bundestagsabgeordneten Nikolas Löbel mit der Frage zu konfrontieren, was er tut, um deutsche Waffenlieferungen an Krieg führende und Menschenrechte verletzenden Staaten zu stoppen. Für Reger war die gelungene Veranstaltung ein weiteres ermutigendes Beispiel dafür, wie sich die IG Metall Mannheim für ihr Satzungsziel – Kriege durch Abrüstung und Rüstungsexportverbote zu verhindern – konkret einsetzt und dabei mit der Friedensbewegung kooperiert.

Otto Reger



Bundeswehrmessen: Wann darf demonstriert werden?

Der Fall Thomas H. geht zum Europäischen Gerichtshof

In Stuttgart, so der Vorwurf der dortigen Staatsanwaltschaft, habe der Aktivist Thomas H. bei den Protesten gegen einen Bundeswehr-Rekrutierungsstand auf der Ausbildungsmesse „Nacht der Unternehmen“ in der Liederhalle am 17. November 2015 Unrecht begangen (ausführlich siehe IMI-Standpunkt 2018/009). Der Vorwurf der Staatsanwaltschaft: Hausfriedensbruch.

Seit nun drei Jahren kämpft Thomas H. sich durch den Dschungel der Gerichte, weil er bei einer Messe fünf Minuten sein Recht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit gegen die massive Werbung der Bundeswehr im öffentlichen Raum wahrnahm. Sein Argument: Es darf nicht sein, dass eine staatliche Institution Werbung für den Dienst an der Waffe durchführt und ein öffentlicher Protest hier nicht möglich sei.

Bisher scheint die Strategie der Bundeswehr allerdings aufzugehen, sich einfach jeder demokratischen, gewaltfreien Meinungsäußerung durch das steuerfinanzierte Einmieten bei privaten Messeveranstaltern zu entziehen. Erschwerend kommt hier für die Anklage sogar noch der Ort des Protestes hinzu: Die Messehalle befindet sich vollkommen in öffentlicher Hand und die Stadt Stuttgart übernahm die Schirmherrschaft über die besagte Messe-Veranstaltung. Der Protest fand also in einer öffentlichen Einrichtung statt, die als privat-öffentliche Kooperation angemietet wurde, und wo die Bundeswehr als öffentliche Institution versuchte Nachwuchs zu werben.

Die Anklage und die Gerichte konnten im bisherigen Prozessverlauf zudem weder Thomas H. eine individuelle Schuld so nachweisen, dass er den Messeablauf im besonderen Umfang beispielsweise durch ein Megaphon gestört haben soll; noch konnten sie deutlich machen, ob das Hausverbot überhaupt ausgesprochen werden konnte oder ob es überhaupt beim Angeklagten ankam. Das Hauptargument der Verteidigung des Aktivisten allerdings, dass es möglich sein muss, gegen die Bundeswehr auch zu demonstrieren, wenn sie sich im Privaten verstecken will, blieb bisher fast völlig ungehört. Gerade frühere Urteile wie das Fraport-Urteil können allerdings eine solche Rechtsauffassung zum Schutz des Grund-

rechtes auf Versammlungs- und Meinungsfreiheit nahe legen: Der Staat darf sich „seiner Grundrechtsbindung durch eine ‚Flucht ins Privatrecht‘ nicht entziehen“, wie es 2011 im Fraport-Urteil des Bundesverfassungsgericht hieß.

Der bisherige Rechtsweg war jedoch eher ernüchternd. Das vorletzte Kapitel war die Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht. Sie wurde am 8. Juni 2018 abgelehnt, da sie nicht zur Entscheidung angenommen wurde. Eine Begründung, warum das Verfassungsgericht sich nicht mit dem Fall befassen will, erfolgte allerdings nicht!

Im Oktober 2018 nun wird der Fall dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte vorgelegt. Dass Thomas H. hier zu seinem Recht kommt, ist jedoch aufgrund der schieren Anzahl an Beschwerden im Vergleich zu den Wenigen, die bearbeitet werden, eher unwahrscheinlich. Trotzdem soll auch dieser letzte rechtliche Schritt, der mit einem vergleichbar geringen finanziellen Aufwand einhergeht, ausgereizt werden. Recht darf nicht zu Unrecht werden.

Im Falle eines jetzt leider eher unwahrscheinlichen Prozessgewinns von Thomas H. wird das gesammelte Geld an den Carl-von-Ossietzky Solidaritätsfonds der DFG-VK weitergegeben. Er soll zukünftig Aktivist_innen, die für ihr Recht auf Versammlung und gegen die Rekrutierungsmaßnahmen der Bundeswehr kämpfen, im Falle einer Anklage die nötige Rechtskraft einräumen. Spenden zur Prozessunterstützung sind dringend erbeten.

Stichwort „Prozess Thomas“, Konto der DFG-VK Stuttgart, IBAN: DE32 4306 0967 4006 1617 40

Thomas Mickan, DFG-VK Stuttgart



Sehr geehrte Damen und Herren im Kirchen-gemeinderat der Leonhardskirche Stuttgart, „nichts auf Erden ist kräftiger, die Traurigen fröhlich, die Ausgelassenen nachdenklich, die Verzagten herzhaf, die Verwegenen bedachtsam zu machen, die Hochmütigen zur Demut zu reizen, Neid und Hass zu mindern, als die Musik“, sagt Martin Luther. Von daher begrüßen wir es, wenn Menschen in Stuttgart zusammenkommen, um in der Liederhalle, unter der Paulinenbrücke oder in der Kirche zu singen und zu musizieren.

Mehr als einen bitteren Beigeschmack löst es jedoch bei uns aus, wenn Sie im Advent, am 18. Dezember, Ihre Kirche für ein Konzert des Heeresmusikkorps aus Ulm öffnen. Die Bundeswehr nutzt die Schönheit der Musik und die Atmosphäre der Kirche, um im Auftrag der Bundesministerin der Verteidigung nicht nur gute Laune zu verbreiten, sondern auch um Akzeptanz für ihre Auslandseinsätze und für eine massive Steigerung des Verteidigungshaushaltes zu werben.

Wenn die Bundeswehr Konzerte in Kirchen durchführe, werbe sie neben dem Nachwuchs auch für ihr militärgestütztes Sicherheitskonzept, befürchten die „Arbeitsgemeinschaft Dienst für den Frieden“ (AGDF) und die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK). Auslands- und Kriegseinsätze der Bundeswehr werden so - auch wider Willen - öffentlich indirekt kirchlich legitimiert.

Die Leonhardsgemeinde setzt sich seit vielen Jahren mit der Vesperkirche im Sinne der Bergpredigt für sozial ausgegrenzte Menschen ein. Auch das Asylpfarramt ist in Ihrer Gemeinde beheimatet. Dieses gute Image steht auf dem Spiel, wenn Sie der Bundeswehr eine Plattform in der Kirche bieten. Denn Jesus von Nazareth hat in der Bergpredigt denjenigen das Land verheißen, die keine Gewalt anwenden.

Getreu der biblischen Verheißung „Sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Jesaja 2,4; Micha 4,3) verweigerten und verweigern Christinnen und Christen den Dienst mit der Waffe. Gemeinsam mit der AGDF und der EAK fordern wir Sie deshalb auf:

- Greifen Sie in der Leonhardskirche für (Advents-) Konzerte nicht auf Musikformationen der Bundeswehr zurück.
- Stellen Sie keine kirchlichen Räume für Konzerte der Bundeswehr zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dipl. Theol. Paul Russmann, Mitglied im Beirat der Ökumenischen Aktion Ohne Rüstung Leben, Stuttgart
Roland Blach, Landesgeschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft (DFG-VK), Landesverband Baden-Württemberg
Thomas Haschke, Mitglied im Beirat der Informationsstelle Militarisation, Tübingen

Adressenliste

DFG-VK-Gruppe Bodensee-Oberschwaben

c/o Wolfgang Nippe, Holunderpfad 11, 88339 Bad Waldsee; Tel.: 07524/3139 bodensee@dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Freiburg

Postfach 5261, 79019 Freiburg
Treffen: Büro im Friedenszentrum, Stühlinger Str. 7
Tel.: 0761-7678089
freiburg@dfg-vk.de
www.dfg-vk.de/freiburg

DFG-VK-Gruppe Heidelberg

c/o Kai-Uwe Dorsch, Hohegasse 1, 69181 Leimen
Tel.: 01525-6907676
heidelberg@dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Karlsruhe

c/o Sonnhild Thiel, Alberichstraße 9, 76185 Karlsruhe; Tel.: 0721-552270
suthiel@t-online.de

DFG-VK-Gruppe Ludwigsburg

c/o Wolfram Scheffbuch, Oberdorfstraße 9, 74366 Kirchheim am Neckar
Tel.: 07143-94668, Mobil: 0173-7397214
ludwigsburg@dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Mannheim-Ludwigs-hafen

c/o Friedensbüro Mannheim, Speyerer Str. 14, 68163 Mannheim
Tel.: O. Reger (Tel. 017650218312), H. Sauer-Gürth (Tel. 0621-858301)
mannheim@dfg-vk.de
mannheim.dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Mittelbaden

c/o Ernst Rattinger, Uhlandstraße 5, 77654 Offenburg
Tel.: 0781-32219; Fax: 0781-9481152
mittelbaden@dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Neckar-Fils

c/o Jürgen Flicker, Hauptstr. 46, 73275 Ohmden, Tel.: 07023-2728
jblfli@t-online.de

DFG-VK-Gruppe Stuttgart

Werastr. 10, 70182 Stuttgart
Tel.: 0711-51885601; stuttgart@dfg-vk.de
jeden 3. Dienstag im Monat Gruppentreffen um 19 Uhr in der Werastr. 10

DFG-VK-Gruppe Tübingen

c/o Informationsstelle Militarisierung (IMI e.V.), Hechingerstr. 203, 72072 Tübingen; Tel.: 07071-791703; tuebingen@dfg-vk.de; www.imi-online.de

DFG-VK-Gruppe Gammertingen

c/o Walter Märkle, Beethovenstr. 2, 72501 Gammertingen; Tel.: 07574-2920

DFG-VK-Gruppe Pforzheim

c/o Christof Grosse, Brettener Str. 41, 75181 Pforzheim; Tel.: 07231-358765

DFG-VK-Gruppe Ulm/Neu-Ulm

c/o Markus Kiefer, Liechtensteinstraße 5, 89075 Ulm; Tel.: 0731-40300388
ulm@dfg-vk.de

DFG-VK-Landesverband BaWü

Werastr. 10, 70182 Stuttgart
Fon 0711-51885601
eMail: ba-wue@dfg-vk.de
Internet: www.dfg-vk.de/lv-bawue
Facebook: https://www.facebook.com/groups/DFG.bawue/

DFG-VK lokal

Von Zumutungen, Zukunftsprojekten und Kultur in der kommunalen Friedensarbeit am Beispiel Karlsruhe

Ein spannender und ereignisreicher Tag in der Fächerstadt

Vor zwei Jahren wurde eine unselige über hundert Jahre dauernde Tradition von Patenschaften unserer Stadt für Kriegsschiffe mit der Außerdienststellung der Fregatte Karlsruhe endlich beendet. In einem guten Gespräch mit Oberbürgermeister Mentrup konnte damals unsere langjährige Kampagnenarbeit gegen die Patenschaft Karlsruhes mit einem Kriegsschiff erfolgreich abgeschlossen werden. Am 1. August veröffentlichte nun das Presseportal der Marine die Mitteilung, dass von den geplanten fünf neuen Korvetten eine auch auf den Namen „Karlsruhe“ getauft würde.

Schneller als gedacht waren wir also wieder gefordert! Umgehend haben wir einen Appell gegen eine erneute Patenschaft für ein Kriegsschiff und ja zu einer Patenschaft mit einem Flüchtlingsrettungsschiff aufgesetzt, Erstunterzeichner*innen angefragt, den Appell in Geschäften und Kulturinstitutionen ausgelegt und online gestellt. Keine Unterstützung hatten wir von den BNN, der Mopoltageszeitung hier in Karlsruhe, sie berichtete lange nicht über unsere Initiative. Für uns sehr kurzfristig stand die Wiederaufnahme der Patenschaft (das Schiff wird erst in zwei Jahren gebaut) schon am 23. Oktober zur Entscheidung im Gemeinderat. Wir luden schnell zu einer Übergabe der Unterschriften vor der Gemeinderatssitzung ein und haben die Unterschriftenlisten in der Stadt eingesammelt. Am Tag vor der Sitzung sagte OB Mentrup zu die Unterschriften entgegenzunehmen. Wir konnten zusammen mit vielen Unterstützer*innen ihm und einigen Gemeinderäten über 1.500 Unterschriften überreichen, die wir in rund fünf Wochen gesammelt hatten (wir bekommen noch immer weitere Unterschriften). Neben den Unterschriften überreichten wir dem OB auch die Studie „Sicherheit neu denken“ der evangelischen Landeskirche in Baden, ein Szenario wie eine zivile Sicherheitspolitik der BRD entwickelt werden könnte. Diese Studie und eine Patenschaft für ein Flüchtlingsrettungsschiff könnten ein sichtbarer Positionswechsel in der Wahrnehmung unserer Stadt sein: Karlsruhe eine Stadt des Rechts

und des Friedens. Im Ton verbindlich und freundlich, in der Sache ablehnend, stellte OB Mentrup klar, dass er für eine erneute Patenschaft der Marine votieren werde, aber auch die Möglichkeit einer Patenschaft mit einem Rettungsschiff prüfen lassen wolle. Als ob man gleichzeitig das Eine und das Andere tun könne... Im Gemeinderat gab es anschließend eine fast eineinhalb Stunden dauernde schreckliche Debatte, die mit einer sehr großen Mehrheit für die erneute Patenschaft endete.

Wir übergaben dem Oberbürgermeister, einem Mayor for Peace, noch einen gemeinsamen Brief unserer Landesgeschäftsstelle und der DFG-VK Karlsruhe mit der Bitte um Übernahme der Schirmherrschaft für die Pacemakers Nuclearban Tour vom 23.-26. Mai 2019 von und nach Karlsruhe. Eine Zusage/Absage von OB Mentrup steht noch aus.

Damit war unser „Arbeitstag“ am 23. Oktober aber noch nicht beendet. Abends hatten wir schon lange eine besondere Veranstaltung mit dem Kabarett „die Spiegelfechter“ in der Orgelfabrik Durlach organisiert: die Premiere von „Krieg? Ohne Uns! Szenische Lesung zu Desertion und Militärstreik im Ersten Weltkrieg“. Rudi Friedrich von Connection e.V. und der Gitarrist Talib Richard Vogl haben für die Lesung Texte von vier Soldaten ausgewählt, die sich im Verlauf des Krieges der militaristischen Logik entgegenstellten. Eine sehr gelungene Textauswahl und sparsame, aber wirkungsvolle, Requisiten machten das brutale, stumpfsinnige und gänzlich unheroische Soldatenleben im ersten Weltkrieg sehr lebendig. Rudi Friedrich und Talib Richard Vogl gelang es mit ihrer hervorragenden Interpretation der Texte, den eindringlichen lautpoetischen Klangexperimenten und der musikalischen Unterstreichung mit Trompete, Gitarre und Trommel eine beeindruckende Inszenierung. Ein sehr gelungener Auftakt zu einer hoffentlich noch erfolgreichen Tournee. Im Anschluss an die Aufführung gab es zum Abschluss des langen Tages noch ein Gespräch mit einem sehr interessierten Publikum.

Sonnhild Thiel & Stefan Lau, DFG-VK Karlsruhe

